

Pränumerationspreis: in Kolo: Ganzjährig 20 Kr. — 5 Halbjährig 10 „ — 5 Vierteljährig 5 „ — 5 Monatlich 1 „ 70 „ Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ Einzelne Nummern 10 S. — Mit Postverendung: im Inland: Halbjährig 14 Kr. — 5 Vierteljährig 7 „ — 5 im Ausland: Halbjährig 18 Kr. — 5 Vierteljährig 9 „ — 5 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Anzeigen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Anzeigenspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Reklamations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

N^o. 64.

Sermannstadt, Dienstag den 20. März 1906.

122. Jahrgang.

Courrières und Algerias.

Berlin, 16. März.

Ist es Zufall, ist es Absicht, daß in der programmatischen Erklärung des neuen französischen Kabinetts, die der Ministerpräsident Sarrien Mittwoch abends in der Deputiertenkammer verlas, die Katastrophe von Courrières und der Streit um die Marokkofrage unmittelbar nebeneinander verhandelt wurden? Vielleicht oder wahrscheinlich war es ein Zufall. Möglicherweise mochte aber auch den Ministern des neuen Kabinetts bei der Abfassung ihrer Erklärung bewußt oder unbewußt der Zusammenhang zwischen diesen beiden Fragen vorgeschwebt haben. Vielleicht dachten sie daran, wie bemerkenswert es ist, daß dieselbe Nation, mit der Frankreich in Algerias in erbitterter Fehde lebt, sich beeilt, in Courrières das Rettungswerk zu unterstützen, und vielleicht schwebten Herrn Sarrien und seinen Ministerkollegen auch die weiteren Zusammenhänge zwischen Courrières und Algerias vor. Vielleicht empfanden auch sie, was uns gerade bei erschütternden Katastrophen, wie es die in Courrières ist, besonders lebendig zum Bewußtsein kommt, daß das Unglück wie das Mitleid mit ihm und die werktätige Nächstenliebe international sind, daß sie nicht an den Landesgrenzen Halt machen, daß hier, wie bei der Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, ansteckender Seuchen den Nationen so viel gemeinsame Aufgaben gestellt sind, und daß darum alle Völker Anlaß hätten, mehr an das zu denken, was die Menschheit einigt, als an das, was sie trennt.

In der recht trockenen Antrittserklärung des Kabinetts Sarrien ist freilich von diesen allgemein menschlichen Zusammenhängen nichts zu merken. Der neue Ministerpräsident kündigte eine Untersuchung der Ursachen der Katastrophe von Courrières und eine Prüfung der Mittel an, durch welche die Wiederkehr so schrecklicher Unglücksfälle verhindert werden könne. Und von diesem Gegenstand ging Herr Sarrien unmittelbar auf die auswärtige Politik über, indem er sich sehr zurückhaltend über die Marokkofrage äußerte, die er übrigens nicht beim Namen nannte, sondern verächtlich als „Lage in Nordafrika“ bezeichnete. Herr Sarrien erklärte, daß er die von dem vorigen Kabinett befolgte Politik fortsetzen wolle, und er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Ausübung der Rechte und Lebensinteressen, welche die französische Diplomatie zu wahren die Pflicht habe, gesichert werden könne, ohne diejenigen irgend einer anderen Macht zu schädigen. „Wie unsere Vorgänger“, so schloß der Ministerpräsident seine Ausführungen über die Marokkofrage, „haben wir die Hoffnung, daß die Aufrichtigkeit und die Würde dieser Haltung die nahe und endgiltige Regelung der schwebenden Schwierigkeit gestatten werden.“

Es ist bemerkenswert, daß genau zu derselben Zeit, wo Herr Sarrien in der französischen Kammer diese Erklärung abgab, das offiziöse Organ der deutschen Regierung, die „Nordd. Allg. Zeitung“, eine Auslassung zur Marokkofrage brachte, die wesentlich pessimistischer lautete und nahezu zu dem entgegengesetzten Ergebnis kommt, als die Ausführungen Sarriens. Das offiziöse Blatt bemerkt zu den letzten Instruktionen, die der französische Vertreter in Algerias, Herr Revoil, noch vom Kabinett Rouvier zur Polizeifrage erhalten hat, es sei „noch nicht zu übersehen“, wie eine Verständigung über die von Deutschland

als unbedingt notwendig erachteten Garantien für den internationalen Charakter der Polizeioorganisation zu erzielen sei. Öffentlich werden die Erklärungen des Herrn Revoil auf der Konferenz bald Klarheit darüber bringen.“

Diese Hoffnung teilen auch wir, und wir möchten diese Hoffnung dahin erweitern, daß jene erwarteten Erklärungen nicht nur Klarheit, sondern die Grundlage zu einer Einigung bringen. In Frankreich herrscht starke Entrüstung über die Grubengesellschaft von Courrières, deren sieben erschienenen Geschäftsbericht ergibt, daß die Gesellschaft im letzten Jahre einen Reingewinn von 9 Millionen Francs bei 20 Millionen Francs Reserven hatte, während sie angeblich die notwendigsten Sicherheitsmaßregeln in den Bergwerken außer Acht gelassen habe. So weit sich die Sachlage nach den bisherigen Feststellungen beurteilen läßt, sind diese Vorwürfe stark übertrieben, und die Schuld an der Katastrophe trifft anscheinend weniger die lebenden Sicherheitsvorrichtungen, als vielmehr die Unvorsichtigkeit der Grubeningenieure, die trotz des bereits ausgebrochenen Flößbrandes die Einfahrt der Bergleute gestatteten, obwohl mit einer Explosionsgefahr gerechnet werden konnte. Des weiteren sind offenbar auch die Rettungsvorrichtungen durchaus unzureichend gewesen und sie befinden sich jedenfalls auch nicht entfernt auf der Höhe, wie wir sie in unserem Bergwerksbetrieb erreicht haben.

Welches aber auch das Verschulden der Bergwerksgesellschaft sein mag, so meinen wir jedenfalls, daß die Franzosen weit mehr Ursache hätten, ihre Entrüstung gegen diejenige Kapitalistengesellschaft zu richten, welche in der Marokkofrage hinter der französischen Regierung steht und sie zwingen will, die privaten Interessen der Gesellschaft in Marokko zum Schaden der anderen Nationen und damit in letzter Linie zum Schaden der eigenen Nation zu verfechten. Öffentlich wirken in dieser Beziehung die Vorgänge in Courrières auf die Vorgänge in Algerias ein und hoffentlich erinnern sich auch die Franzosen bei dieser Gelegenheit daran, daß der Fortschritt der Zivilisation, an deren Spitze sich früher die Franzosen zu marschieren rühmten, nur auf dem Wege des Zusammenschlusses und nicht auf dem des Abschlusses und Ausschlusses zu erreichen ist — in Courrières — wie auch in Marokko!

Auflösung des Koalitionsausschusses.

Budapest, 16. März.

Das offiziöse Regierungsorgan „Magyar Nemzet“ befaßt sich an leitender Stelle mit der Auflösung des Exekutivkomitees, indem es auf jene Motive hinweist, welche die Regierung zur Anwendung dieser Maßregel veranlaßte. Die Regierung — heißt es im erwähnten Artikel — hatte nur ihre Pflicht erfüllt, indem sie, um die Einlösung der fälligen Coupons zu ermöglichen, ein schwebendes Anlehen aufnahm, welches der gestrige Beschluß des Exekutivkomitees nicht nur als unangeleglich stempelt, sondern nachgedacht zu werden trachtet. Das Exekutivkomitee habe durch denjenigen Teil seiner gestrigen Kundmachung, welcher die Stellung der königlichen Kommissäre kritisiert, die Bevölkerung zur Unbotmäßigkeit aufgereizt, obgleich das Recht des Königs hinsichtlich der Entsendung von Kommissären seinerzeit vom Abgeordnetenhaus ohne Unterschied der Parteistellungen anerkannt wurde und nicht nur Desider Szilagyi und Julius

Gulner, sondern sogar der damalige Führer der 48-er Partei Daniel Franzoi erklärten, daß die Munizipalbeamten die Verfügungen der königlichen Kommissäre vollstrecken müssen. Das Exekutivkomitee habe sich als ein Forum betrachtet, welches nicht nur einzelne Bürger, sondern sogar Behörden mit bindenden Instruktionen versah und zum Mittelpunkt der den Umsturz der staatlichen Ordnung bezweckenden anarchischen Bestrebungen geworden war. Unter solchen Umständen war es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht der Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß der ungeheuerliche und schädliche Einfluß des Exekutivkomitees nicht weiter zur Geltung kommen könne. Und die Regierung hat diese ihre Pflicht heute erfüllt.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 17. d. wird aus Budapest geschrieben: Jeder Tag bringt neue Aufregungen und eine weitere Verschärfung des Konfliktes. Gestern hat der Ministerrat die Auflösung des Koalitionsausschusses dekretiert und dessen Beratungen verboten, und heute hielt derselbe Koalitionsausschuß, als ob nichts geschehen wäre, eine Sitzung, in welcher seine Auflösung für unangeleglich und ungiltig erklärt und daher beschloß, das Verbot nicht zu respektieren. In einer scharfen Deklaration verwahrt sich das Exekutivkomitee gegen den Vorwurf der Regierung, zum aktiven Widerstand aufgereizt zu haben und kündigt entschieden an, seiner Pflicht, im Auftrage der koalitierten Parteien deren gemeinsame Politik zu leiten, auch in Zukunft nachkommen zu wollen. Nun hat wieder die Regierung das Wort und sie wird aller Voraussicht nach mit den in Aussicht gestellten Koalitionsmaßnahmen nicht lange zögern. Was dann folgen wird, weiß der liebe Himmel.

Nach langem Schweigen hat sich endlich Koloman Széll entschlossen, in der Form eines Rechenschaftsberichtes, gerichtet an seine Wähler in Szent-Gotthard, sich eingehend über die kritische Lage des Landes zu äußern. Seine dem Inhalt und dem Umfang nach monumentale Rede umfaßt sowohl die Geschichte der Krise als ihre Kritik, weist aber auch gleichzeitig auf die Grundlagen hin, auf denen der Friede gesucht werden muß und auch gefunden werden kann.

Der Zentral-Exekutivausschuß der romanischen Nationalitätenpartei und der Nationalitätenklub hielten am 12. und 13. d. M. Konferenzen, in welchen ein Manifest an das romanische, slowakische und serbische Volk fertig wurde.

Das Manifest begründet die gesonderte Stellungnahme der Nationalitätenvertreter in der gegenwärtigen Krise und rechnet auch mit eventuellen Neuwahlen. Das Gründungsprogramm und der Subskriptionsaufruf, welche bezüglich der Bildung einer Aktiengesellschaft zur Herausgabe eines Tagesblattes in Budapest ausgegeben wurden, sind zurückgezogen worden, da unter den bestehenden politischen Verhältnissen keine Basis für die Tätigkeit einer Aktiengesellschaft zur Erhaltung eines politischen Tagesblattes gefunden werden konnte. Es wurde einhellig beschlossen, das kontemplierte Parteiorgan auf einer anderen Basis zu begründen.

Aus Marosvásárhely wird gemeldet: Nachdem der vom Minister des Inneren wiederholt suspendierte Vizegouverneur Albert Farkas auf die mündliche und schriftliche Aufforderung des königlichen Kommissärs Johann Vozary, sein Amt zu übergeben, die Antwort erteilt hatte, nur der Vorschlag zu weichen zu wollen, erziehen am 17. d. der Gendarmerie-Oberleutnant E. Ziegler in Begleitung des Ministerialrates Barbossy und von vier Gendarmen im Vizegouverneamt. Bei ihrem Erscheinen erklärte nun Vizegouverneur Farkas, sein Amt zu übergeben. Ministerialrat Barbossy nahm über das Geschehene ein Protokoll auf. Die Beamten konnten in ihren Stellen verbleiben, da sie vom Munizipalausschuße des Komitats der ausrichtslosen Resignation wahrheitsgemäß entbunden werden.

Fenilleton.

Aus der Gesellschaft.

Roman von Emmy Rossi.
(13. Fortsetzung.)

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Leutnant?“ fragte Irma noch seiner Begrüßung, und setzte sich selbst auf einen kleinen Stuhl von Ebenholz, der nur für so zarte Gestalten geschaffen sein konnte. „Wenn Sie mir gestatten, mein verehrtes Fräulein, so wird fortan mein Platz stets in nächster Nähe sein,“ entgegnete v. Maltig.
Sie sah ihn mit den kurzschichtigen Augen erschreckt und glücklich an. „Ihr Herr Vater hat mich ermutigt, Sie zu fragen, ob ich Ihre Hand für mehr erbitten darf, als für den flüchtigen Tanz eines Ballabends — meine teure Irma, wollen Sie diese zarte Hand fürs Leben lassen?“

Er war von dem niedrigen Sessel, den er eingenommen, in halb-kniende Stellung vor ihr hingekollt und hielt nun ihre Hand, die sie ihm völlig überließ. Die Sprache versagte ihr, aber als er sie nun zu sich auf den Sessel zog und einen glühenden Kuß auf ihre bebenden Lippen drückte, da lag sie willenslos hingeben an seinem Herzen und ihre Arme umschlossen zaghaft seinen Hals.
Maltig fühlte etwas wie Mitleid mit diesem jungen Wesen, das, überwältigt vom Glücksgefühl, einer Ohnmacht nahe war, dennoch kritisierte er in demselben Augenblicke ihre mageren Arme und Finger und ihre im Profil so scharf hervortretende Nase.

Inzwischen fand Irma Worte. Sie nahm seine Hände zwischen die ihrigen und sprach in feierlichem Ernst:
„Ich bin die Ihre bis an der Weltens Ende.“
„Vita, die bei der Schwester freien Eintritt hatte, kam in diesem Augenblicke herein. Irma breitete ihr die Arme entgegen, und dann Maltig an der Hand fassend, trat sie ihr näher.“

„Vita, du bist die Erste, der ich meinen künftigen Gatten vorstelle — Herr v. Maltig und ich haben uns schon verlobt.“
Vita warf sich mit einem Aufschrei in die Arme der Schwester.
„Also doch!“ rief sie verwirrungsvoll. Ohne ein weiteres Wort wandte sie wieder hinaus und starrte in den Hof hinab, zu den Fenstern des Oheims. Heiße Tränen perlten ihr vom Auge und sie flüsterte in bitterem Weh:
„Armer Onkel Erwald!“

Sie allein hatte erraten, welcher Art sein Lieben und sein Leiden war — niemand liebte ihn, wie sie ihn liebte!
Maltig blickte ihr mit einem häßlichen Lächeln nach.
„Ihre Schwester ist ja recht artig,“ sagte er pikiert, aber Irma beeilte sich, sie zu entschuldigen.

„Vita dachte, mich nicht so schnell zu verlieren — sie liebte mich so sehr — aber wenn auch die ganze Welt gegen Sie stände, mein teurer Freund, ich liebe doch nicht von Ihnen, denn von jetzt an sind Sie meine ganze Welt.“
Der neue Bräutigam küßte zärtlich ihre Hand; er unterdrückte dabei nur mühsam seinen Aerger.

IX.

Die Sängerin Theresina Rhoda hatte schon mehrere Male begonnen, einen Brief zu schreiben, aber sie kam nicht über die ersten Zeilen hinaus. Wie sollte sie es wagen? Mathildes finstere Augen, die Augen des Vaters drohten ihr entgegen. Gab es nicht ein Sprichwort von Wutterslegen und Vatersfluch? Sie klagte, sie weinte, aber ihr Verstand behauptete dennoch sein Recht.

Inmitten ihrer Zweifel kam das Mädchen und meldete Besuch: Alfred v. Reibnitz und Dr. Konrad v. Elben.

„Ich werde sogleich kommen.“
Sie schätzte Reibnitz wegen seines Geistes und der zarten Art und Weise, wie er ihr den Hof machte — auf ihn konnte sie bauen, wenn sie je eines wahren Freundes bedürfte.

Seltene Idee — wozu sollte sie je eines Freundes bedürfen? Die ganze Welt huldigte ihr, sie ward gefeiert, vergöttert wie keine zweite Künstlerin der Residenz — dennoch füllten sich ihre Augen wieder mit Tränen, als sie die angefangenen Briefe zusammenballte — alle trugen die Ueberschrift: Meine geliebte Mutter!

„Mutter,“ flüsterte sie — es klang wie ein Kuß, der in einem Seufzer endete. Dann strich sie ihr braunes Haar glatt und steckte ein paar frühe Weichsen in den Aufschlag ihres Aermels — so düftig und frisch wie die blauen Blumen selbst, trat sie in ihren Empfangsalon.

Bald nach der ersten Begrüßung lenkte sich das Gespräch wie selbstverständlich auf die Verlobung Irmas. Hier wie in allen aufrichtigen Herzen sprach sich Bejornis für das reiche Mädchen aus; er nahm sie ihres Geldes wegen — man begriff den Vater nicht, der ihm so unbedingt sein Kind anvertraute.

Die letzte Bemerkung sprach Fräulein Rhoda aus.
„Nun,“ meinte Reibnitz, „es unterläuft da etwas Selbstsucht.“

„Selbstsucht? das verstehe ich nicht — erklären Sie es mir,“ bat sie interessiert.

„Sie haben an jenem Abend die schöne Gräfin Mathilde v. Briesen bei Hohenheim kennen gelernt? Nun, Sie sind erst zu kurze Zeit hier, um die inneren und persönlichen Verhältnisse der einzelnen Familien zu durchschauen. Aber —“ er unterbrach sich und sah zu Konrad auf, der ebenfalls prüfend die Dame des Hauses betrachtete — „Ihre Neulichkeit, meine Gnädige, mit Gräfin Mathilde ist geradezu auffallend. Die Art und Weise, wie Sie eben den Blick erheben — den Mund schließen — Sie müssen auf einem andern Stern einmal Schwestern gewesen sein,“ scherzte er.

„Vielleicht,“ sagte sie mit einem sonderbar traurigen Blick. Nun nahm Dr. v. Elben das Wort.

„In der Tat, gnädiges Fräulein, ich war gleich am ersten Abend, wo ich die Ehre hatte, Sie kennen zu lernen, eben bei Baron Hohenheim, im Zweifel, ob ich Sie nicht schon früher gesehen habe. Jetzt aber weiß ich es ganz genau — wäre Ihr Haar nicht dunkelbraun, sondern bern-

Aus Klausenburg wird berichtet: Der gewesene Abgeordnete und Mitglied der Neuen Partei Moriz Pistorj richtete an Baron Deider Banffy ein Schreiben, in welchem er seinen Austritt aus der Neuen Partei mitteilt.

Frankreich. Im Ministerrat verlas Minister Clemenceau eine Meldung, wonach der Pfarre von St. Etienne de Mer Moritz (Departement Loire-Inférieure) mit einigen Einwohnern in die Gemeindefürsorge eingedrungen sei, wo Verhaftungen angeordnet wurden. Der Minister hat eine Untersuchung angeordnet.

Die Verfügung des Ministers des Innern, daß bei der Inventar Aufnahme die bewaffnete Macht nicht mehr verwendet werden soll, wird von der oppositionellen Presse als ein Rückzug der Regierung angesehen. Die Katholiken, erklären diese Blätter, müssen sich zu diesem Erfolge gratulieren, der allerdings nur vorübergehend sei, denn es könne sich nur um eine Nachgiebigkeit während der Wahlen handeln, um im Interesse der radikalen Kandidaten eine gewisse Verabstung in der Bevölkerung herbeizuführen und jedes Blutvergießen zu vermeiden. Wenn der Radikalismus bei der Wahl siegen sollte, dann würde die Regierung von neuem scharfe Maßregeln ergreifen.

Spanien. Die Madrider Blätter sehen die Ankündigung des für Mitte April bevorstehenden Besuches des Kaisers Wilhelm in Madrid als offiziell an und bemerken hierzu, daß die glänzenden Festlichkeiten, die aus diesem Anlasse in Aussicht genommen sind, die Herlichkeit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern darthun werden.

Rußland. Aus Königberg in Preußen wird gemeldet, daß dort verschiedene russische Flüchtlinge verhaftet wurden. Wie sich jetzt zeigt, handelt es sich um politische Verhaftungen. Die Russen wohnten in Königberg unangewandelt, hielten bei verschlossenen Türen und verschängten Fenstern Versammlungen. Eine dieser Versammlungen wurde aufgehoben, wobei verschiedene, anscheinend revolutionäre Schriften beschlagnahmt wurden.

Die Privatbanken in Bialystok befürchten, mit bewaffneter Hand angegriffen zu werden und haben deshalb eine Bewachung ihrer Gebäude durch mit Karabiner bewaffnete Polizeimannschaften veranlaßt.

Die extremen Parteien haben beschloffen, ihre Taktik zu ändern, von antirussischen Bestrebungen abzugehen und am parlamentarischen Kampfe teilzunehmen.

Südtai. Da die von der Porte in Sophia und Athen unternommenen Schritte gegen die Vorbereitung von Banden und das Ueberfahren der Grenze bisher nicht den gewünschten vollen Erfolg hatte, beschloß die Porte, außerordentliche Maßregeln an beiden Grenzen zu treffen. An der bulgarischen Grenze werden zu den bestehenden noch 200 Wachthäuser in Distanzen von 1000 bis 1500 Metern errichtet. Dies wird die erste Linie der Grenzbeobachtung gegenüber Bandenübertritten bilden. In großen Abständen werden sodann eine zweite und eine dritte Linie folgen. Die ganze Grenzbeobachtung soll in neun Sektionen eingeteilt werden. Die Kosten für die Ueberwachung der bulgarischen Grenze wurden mit 20.000 Pfund veranschlagt.

Stimmen aus dem Publikum.

In diesen Tagen beginnt die Sammlung für die evang. Krankenpflegenanstalt, die den Mitgliedern unserer Gemeinde auch auf diesem Wege die einmal mit einem aufläuternden Wort aus Herz zu legen erlaubt sei.

Nach den Statuten der Krankenpflegenanstalt sollte diese Hauskollekte vierteljährlich vorgenommen werden, doch ist sie in den letzten Jahren auf zweimal eingeschränkt worden. Das Presbyterium hat nun beschloffen, sie heuer versuchsweise bloß einmal vornehmen zu lassen, in der Erwartung, daß diejenigen, die bisher mit warmem Herzen mitgeholfen haben, über bisher auf zweimal gegebenen Betrag nun in der gleichen Höhe auf einmal zu geben gewillt sein werden, um das alle denn hiemit gebeten sein mögen.

Dabei sei zugleich mit Hinweis darauf, daß ein Drittel der Hauskollekte dem Schwesternunterstützungsfonds zugeführt wird, auch betont, daß diese Hauskollekte in erster Reihe es ermöglichen soll, die Armenpflege wirksam auszuüben, indem eine Gemeindefürsorge zu unentgeltlichem Dienste in der Gemeinde eingestellt ist, die bisher schon außerordentlich viel Gutes geleistet hat. Der Anschauung gegenüber, als bedürfe die Krankenpflegenanstalt dieser Sammlungen nicht mehr, muß immer wieder betont werden, daß die Anstalt von Anfang an als ein Teil der kirchlichen Armenpflege eingerichtet wurde und als solcher auch weiterhin erhalten werden muß, also niemals darauf ausgehen darf, als eine Art Sanatorium große Einnahmen durch ihre Arbeit zu erzielen. Sie soll auf Wohltätigkeit angewiesen bleiben. Wird dieser Boden verrückt, so verliert sie, wie der vorjährige Jahresbericht es ausführt, ihre beste Lebensgrundlage.

So sei sie denn auch bei diesem Anlaß allen Mitgliedern der Gemeinde zur Unterstützung empfohlen.

Hermannstadt, 17. März 1906.

D. Fr. Teutsch, Stadtpfarrer.

steingel wie das der Gräfin Mathilde, so hätte ich Sie für deren jüngere Schwester Theja gehalten, die ich vor ungefähr acht bis neun Jahren als reizenden Bäckchen bei ihrer Mama in Wiesbaden kannte. Und auch ihr war „des Gelanges Gabe“ verliehen — ihre wohlklingende Stimme schallte oft bis in mein stilles Studierzimmer hinauf.

Theresina beherrschte mühlos ihre Aufregung, während Reibnitz fragte:

„Ihr wohntet in demselben Hause, und Gräfin Mathilde schien dich nicht wiederzuerkennen? Aber was es mit Theja Briejen auf sich hat, habe ich an jenem Abend von der kleinen Lisa Hohenheim erfahren. Sie schickten mich, liebes Fräulein um das Urteil der Frau Gräfin Mutter zu erkunden — nun, Sie wissen ja, daß Sie dieselbe zu Tränen rührten — die alte Mama hat weinend gerufen: Theja, Theja!“

Theresina Rhoda saß regungslos, bleich bis in die Lippen. Reibnitz fuhr fort:

„Da sagte die kleine Lisa, daß sei der Name ihrer zweiten Tochter, die in einem Hamburger Pensionat erzogen, dort später zum Besuch war und bei einer Wasserfahrt verunglückte. Mutmaßlich hat Ihre herrliche Stimme Erinnerungen im Mutterherzen erweckt; sie scheint ihre Tochter abgöttisch geliebt zu haben.“

„Aber wir sind ganz von unserem ersten Thema abgekommen,“ erinnerte Dr. v. Elben den plaudernden Freund. „Du wolltest doch erklären, worin die Selbstmucht des alten Hohenheim liegt — bei der heiratfähigen Tochter mit dem Leutnant Maltig.“

„Ja, das hängt mit der Gräfin Mathilde zusammen. Er ist in das reizende Mädchen sterblich verliebt und möchte sie gern, trotz seiner 50 Jahre zu seiner Gattin machen. Sein neugeborener Adel und seine Abstammung wären vielleicht für eine Dame wie die Gräfin unüberwindliche Hindernisse, aber sie liebt ihre Mutter, die alle Vorteile des Reichthums, welche eine so andauernde Krankheit erträglich machen, im Hause des Bankiers genießt. — Mathilde ist in der Tat schon vom ersten Tage an Herrin des Hauses und was eine derartige unumchränkte Gewalt über Millionen im Gefolge hat, könnte auch ohne den Faktor der Kindesliebe jedes Mädchen ohne Vermögen bestimmen, Baronin Hohenheim zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Vokalnachrichten.

Personalnachricht. Se. Exzellenz würtlicher Geheimrat Bischof Graf Karl Gustav Majlatz ist am 20. d. M. von hier nach Biskupia abgereist.

Kirchliches. Bischof Majlatz hat am 18. d. der hiesigen katholischen Schulschule das Sakrament der Firmung spendet.

Schutz der Interessen der nach Rumänien sich verdingenden Waldbarbeiter. Da gewissenlose Unternehmer in Rumänien die aus Ungarn kommenden Waldbarbeiter ausbeuten, werden diese aufmerksam gemacht, über die zu übernehmenden Arbeiten stets schriftliche Verträge abzuschließen und sich nicht verleiten zu lassen, ohne Auslandspaß oder entsprechendes Reisegeld nach Rumänien zu gehen, da sie sonst von den dortigen Behörden ausgewiesen werden und dorthin nie wieder zurückkehren dürfen.

Widmung. Rudolf, Ludwig und Wilhelm Binder widmen statt Blumen auf das Grab der teuren Großmutter Josefine Bielez 6 Kr. für den Mädchenschulbau, wofür waamen Dank sagt Julie Gußf.

Aus der Theaterkassette. Dienstag den 20. d. wird die erfolgreiche Operette „Durchlaucht Radieschen“ wiederholt. — Mittwoch den 21. d. kommt Gerhart Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ nach langen Jahren wieder neu inszeniert zur Aufführung. — Freitag den 23. d. M. findet zum besten des Pensionsfonds der Bühnengenossenschaft im Theater ein Fest unter dem Titel „Eine Nacht in Tokio“ statt. Das Theater wird zu diesem Zweck original dekoriert und wirkt das gesamte Personal mit. Ueber das Programm, welches im Kabarettstil gehalten sein wird, werden wir noch berichten. Die Preise der Plätze werden nicht erhöht und beginnt der Vorverkauf Dienstag den 20. d. 1/9 Uhr.

Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften. Dienstag den 20. d. zwanglos wissenschaftlicher Abend im Vereinsgebäude. Anfang 6 Uhr abends. Gäste sind gerne gesehen. Seminarprofessor Josef Schullerus: „Ueber Bau und Leben unserer Sumpfpflanzen“.

Urania-Aufführungen. Zur gefälligen Nachricht diene, daß bis Freitag den 30. d. vorläufig nur Abonnementskarten für alle 4 Vorstellungen, täglich nur von 4—6 Uhr nachmittags, in Georg Meyers Buchhandlung ausgegeben werden.

Tanzprüfung und Tanzfränzchen. Am 17. d. M. fand in Rischers „Unikum“ die Prüfung der Böglinge des diplomierten Tanzlehrers Josef Simkowitz vor einem zahlreichen Publikum statt. Wie wir erfahren haben, hat die hiesige magyrische Gesellschaft den Genannten hierher berufen und nach dem, was wir gesehen haben, kann konstatiert werden, daß die Wahl des Tanzlehrers eine vorzügliche gewesen ist. Gegen acht Uhr abends begann die Prüfung, die sich auf der Bühne vor aller Augen in folgender Weise abspielte: 1. Ungarischer Solotanz. 2. Auler Sort Kudrille, Matrojetanz. 3. Fächertanz, französisches Ballet. 4. Zigeunertanz. 5. Santiago, spanischer Tanz. 6. Japanischer Tanz. 7. Sornmagyar. Alle Nummern wurden lebhaft applaudiert, und das mit vollem Recht, denn die Tänze wurden insgesamt exakt ausgeführt. Hieran schloß sich ein Tanzfränzchen, das bis in die Morgenstunden dauerte. Es wurden die nachstehenden Nummern getanzt: 1. Palotás, ungarischer Solotanz. 2. Pas de patineurs, Schlittschuhstanz. 3. Boston-Nordpole. 4. Magyar társalgó. 5. Pas de quatre. 6. Piquetpolka. 7. Romana. 8. Genti-boston. 9. Rojali-Jerk. 10. Kotillon.

Dem Siebenb. Karypatherverein ist Ernst Frederich, Landwirt in Lüneburg, mit dem Betrage von 60 Kronen als gründendes Mitglied beigetreten.

Diebstahl. Gestohlen worden ist ein großes, grau farirtes Diensthüten-Umhängtuch, eine dunkelbraun gestrichene, abgewetzte Bank. Einmalige zweidienliche Anzeigen wollen an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Die „Neppendorfer Blätter“ erfreuen sich — wohl infolge der neuen Mitarbeiter — stets größerer Beliebtheit. Der im letzten erschienenen Heft erlassene Aufruf ist wohl geeignet, neue Abonnenten zu gewinnen, da ein solches pro Jahr nur zwei Kronen kostet, eine Ausgabe, die sich wohl jeder leisten kann, um ein heimisches Produkt zu erhalten.

Kleine Mitteilungen. Zurückgelassen wurde im hiesigen Volksbad in der Kabine Nr. 8 ein goldener Ring mit Raute; abzugeben gegen Belohnung bei der Administration dieses Blattes oder bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden sind am 17. d. M. auf dem Wege Franziskanergasse, Kleine Erde, Sporerstraße, Großer Ring, Fleischerstraße vier 20 Kronen-Noten und eine 10 Kronen-Note, — ein goldenes Halsketten mit goldenem Herz (mit grünem Emailleblatt und weißen Perlen besetzt) als Anhänger. — Gefunden worden ist eine Taschenuhr; abzugeben, resp. abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft.

Todesfälle. Der k. und l. geistliche Professor an der hiesigen k. u. l. Infanteriekadettenschule und Welpfmeister der Diözese Raab Johann Antal ist am 17. d. abends nach langem Leiden, versehen mit dem h. Sterbesakramenten aus den Händen des Bischofs Graf Majlatz, im 31. Lebensjahre hier gestorben und am 19. d. nachmittags aus der Leichenkapelle des Garnisonospitals auf dem Militärfriedhofe zu Grabe getragen worden. — Frau Karoline Weierer geb. Schumacher, Amtsbienerswitwe, ist am 17. d. M. im Alter von 64 Jahren hier gestorben und am 19. d. nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe beerdigt worden. — Johann Wagasi sen. ist am 18. d. im 71. Lebensjahre hier gestorben. Die Beerdigung findet Dienstag den 20. d. um 4 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Ignaz Hausensthal, kön. ung. Postunterbeamte i. P. Besitzer der Kriegsmedaille, der Erinnerungs- und der Dienstmedaille und des Dienstkreuzes I. Klasse, ist am 18. d. im 80. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbnis findet Dienstag den 20. d. um 1/5 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe stat.

Tagesnachrichten.

Militärisches. Seine k. und apostolisch l. Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen: in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung: dem Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit Nachsicht der Tage: dem Obersten Arthur Arz von Straußenburg des Generalstabskorps, Chef des Direktionsbureaus des Generalstabes.

Ernannt werden: zu Assistentenarzstellenvertretern: anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilkunde: beim Garnisonspital Nr. 1 in Wien: Josef Vetas des 51. Infanterieregiments; beim Garnisonspital Nr. 17 in Budapest: Franz Tallaschet des 28. Feldjägerbataillons; beim Garnisonspital Nr. 22 in Hermannstadt: Emil Ebeneschütz des 60., Alexander Klein des 68. Infanterieregiments.

Ernsetzt wird in den Armeestand: der Rittmeister 2. Klasse Graf Josef Hodos des 14. Husarenregiments, als Magazinsoffizier dieses Regiments, bei Einreichung in die 3. Gruppe.

Transferriert werden: der Hauptmann 1. Klasse Wilhelm Roschat des 49. Infanterieregiments und der Hauptmann 2. Klasse Friedrich Radermann des 64. Infanterieregiments, gegenseitig (auf eigene

Kosten); der Oberleutnant Johann Heinrich des 6. Infanterieregiments und der Leutnant Theodor Gyfadia des 63. Infanterieregiments, gegenseitig (auf eigene Kosten); der Leutnant Karl Jimml vom 23. Feldjägerbataillon, zum 51. Infanterieregiment.

In den Präsenzstand wird überetzt: der Regimentsarzt 2. Klasse Doktor Josef Weiss (mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort: Wien) des 31. Infanterieregiments, bei gleichzeitiger Transferrierung zum 81. Infanterieregiment.

In die Reserve wird überetzt: der Oberleutnant Legibius Kinderhay von Nemethfalva des 62. Infanterieregiments (beim Uebertritt in den Civilstaatsdienst — Aufenthaltsort: Budapest).

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Klasse Georg Petri des 24. Feldjägerbataillons, als invalid, auch zu jedem Landsturm dienlich geeignet. (Domizil: Komorod.)

Der erbetene Austritt aus dem Heere wurde von den Militärterritorialkommanden bewilligt: dem Leutnant in der Reserve Eugen Vertan des 35. Divisionsartillerieregiments (Aufenthaltsort: Budapest).

Von der Honved. Aus dem Verbands der k. ung. Landwehr sind nach Erfüllung der Dienst-, beziehungsweise Wehrpflicht, bei Verzichtleistung auf den Offizierscharakter, auf eigenes Ansuchen entlassen worden: die Reserveleutnants: Johann Gölner des Klausenburger 21., Stefan Martin des Hermannstädter 23. und Arthur Fink des Kronstädter 24. Honvedinfanterieregiments.

Ernennung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die stellvertretende Beauftragte der Großfürstlichen Kleinkinderbewahranstalt, Gabriele Gijst, zur Leiterin dieser Anstalt ernannt.

Versehung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Franz Simon von der Bibersalbauer zur Maßoder Staatsklementarschule versetzt.

Der k. ung. Justizminister hat den kanzlistischen Moies Rado vom Marosbudojer zum Hofanwalter i. Bezirksamte ernannt.

Befestigungen. Der k. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Szamoszujvarer armenischen Museumvereines und die Satzungen des Fogarajer Unabhängigkeitsklubs mit der Einreichungsklausel verlesen.

Aus der Handelswelt. Dem „Großkoffer Boten“ vom 18. d. entnehmen wir nachstehende Nachrichten: Der hiesige Chef der auch außerhalb der Grenzen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands rühmlichst bekannten großen Handelsfirma J. B. Wieselbacher sen. in Schäßburg, Hermannstadt und Karlsburg, Herr Joh. Bapt. Wieselbacher senior hat sich vor einigen Tagen nach mehr als 40jähriger Tätigkeit, infolge vorgerückten Alters, vom Geschäfte gänzlich zurückgezogen, um in Ruhestand zu treten. Im Geschäftegeschäft tritt keine Veränderung ein. Die bisherigen Herrn Mitwirkenden: Julius Wieselbacher (Hermannstadt) und Joh. Bapt. Wieselbacher jun. (Schäßburg) verbleiben weiter in der Firma, nur Herr Gustav Binder, bisher Professor der Hermannstädter Niederlassung, ist in die Firma als öffentlicher Gesellschafter aufgenommen worden.

Verhaftete Banknotenfälscher. Dem „Magyar Gyrtap“ wird aus Klausenburg gemeldet: Die hiesige Polizei hat eine im großen arbeitende Banknotenfälscherbande verhaftet, welche in Klausenburg und anderen Städten Siebenbürgens falsche Zehn- und Zwanzig-Kronennoten im Werte von ungefähr 100.000 Kronen in Umlauf gebracht hat. Das Haupt der Bande ist der Maros-Gabauer Grundbesitzer Madar Pasko bi, welcher schon in dem vor fünf Jahren verhandelten Banknotenfälscherprozesse eine Hauptrolle gespielt hat. Pasko bi wurde am 13. d. M. in Klausenburg in dem Weizischen Gasthause arretriert. Es wurden mehrere Tausend falsche Banknoten bei ihm gefunden; nebenbei auch zehn Stück echte Zwanzig-Kronennoten. Als Mitglieder der Bande wurden ferner verhaftet: der Kommissar Josef Balla, ein Borsojer Landmann, in dessen Keller eine kleine Banknotenpresse gefunden wurde, und ein romanischer Schafhirt in Dezmer, der eine gefälschte Zehn-Kronennote veranlassen wollte. Die Inhaftierten wurden der Staatsanwaltschaft in Klausenburg eingeliefert. Die Untersuchung wird mit großer Energie fortgesetzt und man hofft, bald auch die übrigen Mitglieder hinter Schloß und Riegel zu haben. Die Falschfälsche sind ganz täuschend hergestellt; nur bei schärferer Besichtigung fällt die zu intensive rote Schattierung und die lichtgraue Grundzeichnung der Falschfälsche auf.

Konkisation. Auf Grund eines Beschlusses des Untersuchungsrichters Dr. Batonyi wurde am 17. d. die Nummer des Blattes „Klap“ von der Polizei konfiszirt. Ursache der Beschlagnahme bot der Leitartikel Emil Abranyosi.

Promotion einer Dame. Am 17. d. mittags ist Fräulein Melitta Szalkay, die Tochter des Professors an der Omer Oberrealschule Dr. Julius Szalkay, im Zentralgebäude der Budapestener Universität zum Doktor promovirt worden.

Ein Wachmeister als Mörder. Am 3. Oktober v. J. hat in der Stuhlweiserburger Kavalleriekaserne der Uflanenwachmeister Zubryckiy den Uflanen Dimian Dimitriewitsch, der sich ihm gegenüber unbotmäßig benommen hatte, mit seinem Säbel hinterrücks erstochen. Nach eingehender Untersuchung des Falles, welche sich auch darauf erstreckte, ob der Wachmeister geistig normal sei, oder ob er die Tat in beräuschtem Zustande verübte, was jedoch Zubryckiy entschieden verneinte, wurde von dem Militärgericht nach mehrtägiger Verhandlung nun das Urteil gefällt. Dieses lautet auf Degradierung und zwei Jahre schweren Kerkers. Der Verurteilte wird die Strafe in der Komorener Festung verbüßen.

Wutkranker Hund. In der Gemeinde Klattyan sind das 8-jährige Mädchen Elisabeth Fejes und der 4-jährige Knabe Paul Uzel von einem wutkranken Hunde gebissen worden. Die beiden Kinder werden im Budapestser Pasteurinstitut behandelt.

Er mordung eines Polizisten. In Rasmart mußte am 13. d. ein nach Kraan zuständiger Mann wegen Störung der öffentlichen Ruhe zur Stadthauptmannschaft geführt werden. Unterwegs riß der Mann ein Messer aus der Tasche und stieß es dem begleitenden Polizisten bis ans Hest in den Hals. Der Polizist, Vater von fünf Kindern, liegt im Spital; sein Zustand ist hoffnungslos.

Brudermord. Gegen Rußem Kleinman, der vom Beregszser Gerichtshof zum Tode verurteilt worden war, hat die königliche Anwaltschaft eine neue Unteruchung angeordnet. In der Hauptverhandlung wurde nun Kleinman vom Gerichtshof wegen Mordes, begangen an seinem älteren Bruder Mosko, um dessen kleines Vermögen an sich zu bringen, zu einer siebenjährigen Kerkerstrafe verurteilt. Mosko ist übrigens unter dem Verdachte gestanden, seinen Vater aus ähnlichem Motive ermordet zu haben. Der Staatsanwalt legte gegen das Strafmotiv Berufung ein.

Bluttaten. In der Dittschast Bracscevgay hat am 15. d. nachts ein unbekannter Täter den reichen Weinhändler Josef Saba durch einen wohlgezielten Schuß durch das Fenster erschossen. Saba saß gerade bei Tisch und wurde mit durchschossener Schläfe, den Kopf auf den Arm gestützt, tot aufgefunden. Da sich in der Kaffe ein größerer Geldbetrag vorfand, dürfte es sich um einen Raubakt handeln.

Aus Paris wird berichtet: Unter außerordentlich geheimnisvollen Umständen ist in der Nacht vom 13. d. zum 14. d. ein Mord an einem Pariser Industriellen, Herrn Henri Bédor, dem Inhaber der großen Galanteriefabrik Bédor & Komp. in der Rue St. Maur, verübt worden.

Im Interesse der Landwirte beabsichtigt die k. u. l. Postsammlung Edmund Mauthner in Budapest eine nützliche Neuerung. — Die Landwirte haben nämlich bisher ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Sämereien im guten Glauben in solchen Geschäften ge-

wo Mauthner Meinung war von der Firma der Faß, in verkauft werden. Wie nun veressen der Lan im Laufe die Genossenschaft Mauthners es beim Eink orientieren.

Unfall eregt hier de 14. d. fuhr Milchwirthschaft den Wagen umstürzte. Das Altpapier darauf starb. ferner der Au

Aus H Takacs geht zu Boden geformte Wass Am 15. Restauration Personen verli Im Bot Raubmörder, der die Mauthners von er sofort getödet.

Das no Nordkie unter „Bremer Tagl Aus B Charlottenburg laufft gelangt vorigen Jahres aufgefunden. abgemindern scheinlich noch große Barium ferner Wertge

In Pa in der Rine Vie verlegt wurden. Feuer zur Aus Mehrere Bewo Feuerwehrlenten Bei den s auf dem sich d Zehn von ihne

Der „Z oberen Konigo befürchtliche We Aus B stießen um Mi von Borland man, daß 150 gerieten in Bra famen. — Der bei Denver; Ne strophe eine der wurden getödet. Lokomotiven bett einander fuhren entlagerten und gang zerplittert auf 200 Meter auf verschiedene begleitet und Vol aus denen Plan legten war ent Trümmern herab

Schnee und erst fundenlang, bis ein Pfitzgen und **Unterschied** teilte den Ranzl Die Koghy weg Jahren Unterschied

Lebensm Auf dem Hotten Polizeirat der Bauern, die in aber noch lebend Gemeindevort lie durch eine Opera Gianay starb un Leichenkammer de Der Fall ist dem wo man die Bada

Technische V alle und Altp physikalischen Exp zur Uebertragung ohne Drahtleitung in Triest unterver gleitet und verdr Um den jungen über die Anfaugst ministerium vorld und sich nach Maß durch neuerliche

Ein Stück Tage der 30-jähr von 20.000 Mann gewendet. Die **Die Grub** Neuesten Nachrich von der deutchen infolge Raubperat Der Vorstis Schiedsgerichtsver der deutchen Reitt

„Ramen's nationale Schiedsge aus, daß Sie Zhi

anterierregiments
anterierregiments,
anterierregiments, 23. Feld-

ntsar 2. Klasse
raubort: Wien)
ung zum 81. In-

idius Kinder may
am Uebertritt in

1. Klasse Georg
zu jedem Land-

von den Militär-
reterve Eugen
tort: Budapest),
ung Landwehr

nt, bei Verzicht-
entlassen worden:
urger 21., Stefan
des Kronstädter

hat die stellvert.
berwahrhaft,

er hat den Lehrl.
Staatsklementar-

roies Kado vom
Innern hat die
vereines und die
der Einreichungs-

oten“ vom 18. d.
e Chef der auch
lands rühmlichkeit
in Schäßburg,
Wisselbacher
abziger Tätigkeit,
dagegen, um in
Veränderung ein-
(Hermannstadt)
reiben weiter in
Hermannstädter
er aufgenommen

ar Grelap“ wird
eine im großen
Auenburg und
ig-Kronennoten
bracht hat. Das
dar Paſtoſi,
banotenentfälscher-
13. d. M. in
wurden mehrere
auch ein Stück
wurden ferner
ier Landmann,
wurde, und ein
in-Kronennote
kanwaltſchaft in
großer Energie
hinter Schloß
dend hergestellt;
Schatterung und

Unterſuchungs-
des Maties „M
nahme bot der

er ist Fräulein
iner Oberreals-
ſter Univerſität

ober v. J. hat
renwachmeister
der ſich ihm
hinterläßt er-
che ſich auch
aber ob er die
ſt entschieden

Verhandlung
der zwei Jahre
der Komorne

an ſind das
Knabe Paul
beiden Kinder

er mußte am
er öffentlichen
wegs riß der
den Poliziſten
Kindern, ſiegt

in Bereghaber
nigliche Karte
lösung wurde
an ſeinem
zu bringen,
brigens unter
er ermordet
Berufung ein-
am 15. d.
Saba durch
da ſaja gerade
auf den Arm
Selbsttrag

heimisvollen
ord an einem
der großen
Naur, verübt

u. t. Hof-
eine nützliche
arf an Land-
äften gebedt,

wo Mauthners Gemüſe- und Blumenſamen verkauft werden, weil ſie der Meinung waren, daß dort auch unbedingt die landwirthſchaftlichen Samen von der Firma Mauthner bezogen werden. Leider iſt dies ſehr oft nicht der Fall, indem den Landwirten gar viel landwirthſchaftliche Samen verkauft werden, welche niemals in den Magazinen von Mauthner waren. Wie nun verlannt, wird die erwähnte Firma zur Wahrung der Intereſſen der Landwirte, ſowie im Intereſſe des guten Rufes der Firma, noch im Laufe dieſes Monats die Namensliſte aller Provinzialaufſeute und Genoffenſchaften zur Kenntniß des Publikums bringen, bei welchen Mauthners landwirthſchaftliche Samen erhältlich ſind. Bis dahin wird es beim Einkauf zweckmäßig ſein, ſich hiñſichtlich der Bezugsquelle zu orientieren.

Unfälle. Aus Szegedin wird geſchrieben: Große Zeitnahme erregt hier der tragische Tod des Baumeiſters Johann Katona. Am 14. d. fuhr er auf einem Miſchwagen nach Neu-Szegedin, wo er eine Miſchwirthſchaft beſaß. Auf der Theißbrücke ſchienen die Pferde und riſſen den Wagen in ſelbendem Galopp bis zum Klausal-tér, wo der Wagen umſtürzte. Katona fiel heraus und ſtürzte vor dem Koſtützdenkmal auf das Asphaltpflaſter, wobei er ſo ſchwere Verletzungen erlitt, daß er kurz darauf ſtarb. Auch die Tochter Katonas, die gleichfalls im Wagen ſaß, ferner der Kutſcher ſtürzten heraus, blieben jedoch unverletzt.

Aus Roſnyo wird geſchrieben: Der Maſchinift Ladislaus Takacs geriet im Eifenwerke zwiſchen die Räder der Maſchine, wurde zu Boden geſchleudert und blieb ſofort tot. Der Leichnam wurde als formloſe Maſſe aus der Maſchine gezogen.

Am 15. d. fand in Lentberg in der auf dem Ringplaz gelegenen Reſtauration Fried eine Leuchtgasexploſion ſtatt, durch welche mehrere Perſonen verletzt und eine ſogar getödtet wurde.

Im Boiſdamer Bahnhof ereignete ſich bei der Einlieferung des Raubmörders Hennig ein tödtlicher Unfall. Der Bahnaffiſt Kaſpar, der die Rangirungen leitete, wurde kurz vor dem Eintreffen des Verbrechers von einem Waggon erfaßt und durch Zertrümmerung des Schädels ſofort getödtet.

Das norwegiſche Segelſchiff „Riga“ iſt im Schneesturm auf der Nordſee untergegangen. Die geſamte Beſatzung, 29 Mann, iſt laut dem „Bremer Tagblatt“ ertrunken.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Malermeiſter Drabant aus Charlottenburg iſt ſamt ſeinem Automobil in einem See in der Niederlauſitz gelegentlich einer Jagd ertrunken. Drabant wird ſeit November vorigen Jahres vermißt, ſeine Leiche durch einen Förſter jedoch erſt jezt aufgeſunden. Er iſt mit ſeinem Automobil in der Dunkelheit vom Wege abgewichen und in dem See ertrunken. Der Wagen befindet ſich wahrſcheinlich noch auf dem Grund des Sees. Bei der Leiche wurde eine große Barium-, mehrere auf höhere Beträge lautende Kundenwechſel, ferner Wertgegenstände, u. a. eine goldene Uhr vorgefunden.

In Paris ereignete ſich in einer Fabrik für chemiſche Produkte in der Rue Vieille du Temple eine Exploſion, wodurch etwa zehn Perſonen verletzt wurden, darunter zwei ſchwer. Infolge der Exploſion kam ein Feuer zum Ausbruch, das ſich durch das Sittenhaus rauch verbreitete. Mehrere Bewohner gerieten in Erſtichungsgefahr, wurden jedoch von Feuerwehrleuten mittelſt Rettungsleitern in Sicherheit gebracht.

Bei den Anſtellungsarbeiten in Mailand ſtürzte ein Gerüſt ein, auf dem ſich dreißig Perſonen zum Photographieren aufgeſtellt hatten. Zehn von ihnen wurden erheblich verletzt.

Der „Tribune Congolaise“ zufolge iſt der den Verkehr auf dem oberen Kongo vermittelnde Dampfer „Roi de Belge“ mit den an Bord befindlichen Weißen und der Beſatzung untergegangen.

Aus Pueblo-COLORADO wird gemeldet: Zwei Perſonenzüge ſtießen um Winternacht auf der Denver-Rio-Grande-Bahn in der Nähe von Portland zuſammen. Nach den biſherigen Meldungen befürchtet man, daß 150 Menſchen ums Leben gekommen ſeien. Die Waggonſerieten in Brand, ſo daß die meiſten Perſonen in den Flammen umkamen. — Der Berliner „Sozialzeitung“ meldet zu dem Eifenbahnunglück bei Denver: Nach den vorliegenden Berichten war die Eifenbahnkataſtrophe eine der ſchwerſten der letzten Jahre. Mehr als 40 Perſonen wurden getödtet, über 100 verletzt. Einer der beiden Züge war mit zwei Lokomotiven bepannt; da beide Züge mit voller Geſchwindigkeit gegen einander fuhren, wurden alle drei Lokomotiven zertrümmert. Die Waggonſerieten entgleiſten und wurden mit ſolcher Wucht zur Seite geſchleudert, daß ſie ganz zerſplitterten. Im Schneesturm ſahen die Lokomotivführer kaum auf 200 Meter und vermuteten, daß die von ihnen geführten Züge ſich auf verſchiedenen Geleifen befinden. Ein Teil der verunglückten Zugbegleiter und Paſſagiere war ſofort tot. Der andere war in den Trümmern, aus denen Flammen emporſchlugen, eingeklemmt. Das Geſchrei der Verletzten war entſetzlich. Einige der Halbverbrannten, die ſich aus den Trümmern herausgearbeitet hatten, vergruben ſich vor Schmerz in den Schnee und erfordern, da ihnen keine Hilfe zuteil wurde. Es dauerte ſtundenlang, bis von der etwa 15 Meilen entfernten nächſten Station ein Hilfszug und ärztliches Perſonal eingetroffen war.

Amtdesfraudation. Der Leutſchauer Gerichtshof verurtheilt den Kanzleiſchreiber des Szepesvarajzer Bezirksgerichtes Georg Döbſch wegen Amtdesfraudation zu einem Jahre Kerker und fünf Jahren Amtdesverlust.

Lebensmüde. Vom 16. d. wird aus Budapest geſchrieben: Auf dem Hötter der Gemeinde Kerepes hat ſich heute nachmittags der Polizierrath der Budapester Staatspolizei Viktor Bzarnay erſchoſſen. Bzarnay, die in den Wald gingen, fanden ihn in bewußtloſem Zuſtande, aber noch lebend, auf dem Boden liegend vor. Der roth herbeigeſchaltene Gemeindefarbt ließ den Scherwächtern in das Dorf bringen, um ihn durch eine Operation am Leben zu erhalten; es war aber ſchon zu ſpät. Bzarnay ſtarb noch während des Transportes. Die Leiche wurde in die Leichenkammer des Friedhofes gebracht, wo man ſie gegen Abend agnoszierte. Der Fall iſt dem Oberſchichterrath in Gödöllö gemeldet worden, von wo man die Budapester Oberſtadthauptmannſchaft telephonisch verſtändigte.

Techniſche Erfindung. Zwei Trieſter Studenten, Georg Valle und Albert Pliſzier, welche ſich ſchon ſeit längerer Zeit mit phyſikaliſchen Experimenten beſchäftigten, iſt es gelungen, einen Apparat zur Uebertragung und Reproduktion des Schalles auf elektriſchem Wege ohne Drahtleitung zu konſtruieren. Die vor kurzem im botaniſchen Garten in Trieſt unternommenen Verſuche waren von recht günſtigem Erfolge begleitet und verdienen, jedenfalls fortgeſetzt und vervollkommen zu werden. Um den jungen Leuten die materielle Möglichkeit hiezu zu bieten und über die Anfangſchwierigkeiten hinwegzuſchicken, hat ihnen das Unterrichtsminiſterium vorläufig eine Unterſtützung von tauſend Kronen bewilligt und ſich nach Maßgabe des Fortganges der Verſuche deren weitere Förderung durch neueleiſche Subventionen vorbehalten.

Ein ſüchtiger Defraudant. Aus Kattowitz iſt dieſer Tage der 30-jährige Buchhalter Emil Grünberg nach Unterſchlagung von 20.000 Mark flüchtig geworden und hat ſich angeblich nach Ungarn gewendet. Die Recherchen ſind eingeleitet worden.

Die Grubentataſtrophe von Courrières. Die „Leipziger Neuſten Nachrichten“ melden aus Billy-Montigny: Einige Mann von der deutſchen Rettungsexpedition in den Gruben von Courrières ſind inſolge Rauchvergiftung erkrankt.

Der Vorſitzende der parlamentariſchen Gruppe für internationale Schiedsgerichtsverträge Baron d'Estournelles richtete an den Führer der deutſchen Rettungsexpedition eine Depêche folgenden Inhalts:

„Namens der franzöſiſchen parlamentariſchen Gruppe für internationale Schiedsgerichtsverträge ſprechen wir Ihnen unſere Freunde darüber aus, daß Sie Ihren Brüdern in Frankreich zu Hilfe geſtellt ſind, und

wir beglückwünſchen uns, daß Sie durch Ihre Tat die zunehmende Solidarität unter den Völkern beſtätigt haben. Gezeichnet: d'Estournelles, Conſtant.“

Die Rettungsarbeiten dauerten am 15. d. den ganzen Tag bis zum Abend fort. Bei der Bergung der Leichen wurden ganze Reihen bereits oft geſchilderten ſchrecklichen Szenen. Die Erregung der Bergarbeiterſchaft gegen die Grubengeſellſchaft iſt in fortwährendem Wachſen begriffen. Der am 15. d. früh begonnene Streik gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Für den 17. d. wurde nach Lens ein Bergarbeiterkongreß einberufen, auf welchem bezüglich des Streikes endgiltige Beſchlüſſe gefaßt werden ſollen. Urfprünglich hätte der Streik erſt am 8. April zum Ausbruch gelangen ſollen.

Die Zahl der ſtreikenden Bergarbeiter beträgt 10.000. Die Führer des Bergarbeiterverbandes haben am 17. d. eine Verſammlung mit den Vertretern der Bergwerkgelſchaften gehabt, um die Forderungen der Arbeiter zu erörtern.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkaſſa Mühlgaſſe Nr. 4:

Dienſtag: Bannen, Brauſe, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geſchlechter. Badausz ordinet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Schwimmbälge und Schwimunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11-2 Uhr mittags für Herren, 2 Uhr mittags bis 7 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen.

Volkswirthſchaft.

Landesausſtellung für Eiſen- und Metallinduſtrie. Proſpekt und Anmeldebogen für dieſe in der Zeit vom 19. Mai bis zum 2. Juli l. J. in Budapest in der Induſtriehalle im Stadtwaldchen mit Unterſtützung der Regierung ſtattfindende Landesausſtellung werden den Intereſſenten vom Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbeſammer zur Verfügung geſtellt. Es iſt inſonderbare auch die lebhafteste Beteiligung von Kleinwerbtreibenden an dieſer Ausſtellung ſehr erwünſcht. Die Anmeldungen werden jedoch nur noch bis Ende März l. J. angenommen.

Entſcheidung des Kleingrundbeſizes. Die vom Ackerbau miniſterium im Intereſſe der Entſcheidung des Kleingrundbeſizes eingeleitete Aktion gewinnt an Ausdehnung und haben die an Kleingrundbeſitzer zur Regelung ihrer Schuldenlaſt erteilten Darlehen bereits eine Million Kronen überſchritten. Miniſterialrat Emerich Terpey, der im Auftrage des Ackerbau miniſters dieſe Aktion leitet, hat das Gebiet ſeiner Tätigkeit jezt auf das Komitat Neutra verlegt.

Vorſorge für Erntearbeiter. Der Ackerbau miniſter hat die Vorgehensmittel für dieſen Jahreszeit verſtärkt, daß das Ackerbau miniſterium im Intereſſe des ungeſtörten Verlaufes der Erntearbeiten Vorkehrungen getroffen und Sorge dafür getragen habe, daß vertragsbrüchige Erntearbeiter ſofort erſetzt werden könnten.

Gerichtshalle.

Am 11. Februar l. J. überſiel der wegen Aneignung fremden Beſizes vorbeſtrafte Zigeuner Juon Podu auf der Alken-Leſchkerer Straße den Eſtime Poterga, warf ihn zu Boden, ſtopfte ihm mit Gewalt in den Mund, würigte ihn und raubte ihm 26 Kronen 20 Heller, die er dann im Dorfe verjabelle. Wegen dieſes Straßenraubes und leichter Körperverletzung verurtheilte der Gerichtshof, nachdem die Geſchworenen das „Schuldig“ geſprochen, am 16. d. den Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus. Podu ſchien bei der Ausſicht, für vier Jahre auf juſtizärarliche Koſten verſorgt zu werden, mit dem Urtheile recht zufrieden zu ſein.

Nikolae Koſticha wurde vor 8 Jahren in Reſinar bei Gaſardspiel betreten; er widerſetzte ſich den Gendarmen, die ihn verhaften wollten, wobei es ihm gelang, ſich loszureißen und zu entſchleichen. Im Davonlaufen — es war ſpätere Nacht — gab er, um ſeinen Verfolger ſtütz zu machen, mehrere Revolverſchüſſe in die Luft ab. Es gelang ihm, nach Rumänien zu entkommen, von wo er unlängſt heimkehrte. Die Gendarmen haben ein gutes Gedächtnis; ſie laſten ihn ab und brachten ihn zum hieſigen Unterſuchungsrichter, der über ihn die Unterſuchungshand verhängte, in der er eben vier Wochen verblieb. Am 17. d. kam dieſer Fall, mit dem auch die Seſſion der Märzgeſchworenenperiode ihren Abſchluß fand, zur Verhandlung. Da Koſticha niemanden verletzt hatte und das Vergehen der Uebertretung verjährt war, erfolgte ſeine Freipredung.

Theater.

Der 17. März beſcherte den Theaterbeſuchern mit der Aufführung der bei richtiger Beſetzung der Hauptpartien mit leiſtungsfähigen, ſtimmbegabten und gut ſingenden Kräften in vielen ſchönen Stellen noch immer entzückend wirkenden Straußiſchen Operette „Eine Nacht in Venedig“ einen bis in den Grund und Boden verpflanzten und verhubelten Abend, gegen den der wegen ſeines Frazzolo auf der Bimperlübne im „hiſtoriſchen“ Saale der ſeiner von der Bildfläche verſchwundenen alten „Römischen Kaiſer“ unter der Direktion Rémay-Vola-Fischer im Jahre 1886 gegebene, unvergänglich mißlungene „Alessandro Stradella“ als Feſtabend gelten kann. Eine Annina mit total brüchiger Stimme, die zum Uebermaß ſollch klingt, Ohrenſchmerz verurſacht, wie ein Gharibari, das durch Bearbeiten der Oberben eines irdenen Topfes mit Blechſtößeln geboten wird; eine Cibolletta, die in anderen Rollen allerdings recht charmant iſt, die bornierte, bligbunne Köchin aber mit den Bewegungen des ſchneidigen Leutnants in „Jung-Heidelberg“ beſetzt; ein Barbier Caramello, der zwar forrekt ſingt, allein über die erforderliche hohe Tenorſtimme nicht verfügt, ſolglich im herrlichen Sonbelle das Auslangen nach oben beim beſten Willen nicht finden kann; das und viel anderes mußte in den Habitués, die vor 22 Jahren die Annina von der Pedure und vor 18 Jahren von der Wolf-Selekti, den Caramello von dem jetzigen Mitgliede der Wiener Foſoper, Stoll, vor 21 Jahren auf hieſiger Bühne hörten, den Drang zum Durchgehen aus dem Theater erregen. Und mehrere gingen, indem ſie in den Wandelgängen ihrem Unmut mit wenig ſchmeichelhaften Bemerkungen Ausdruck liehen, auch wirklich durch. Die wenigen Lichtpunkte: die Serenade im erſten, das Liebchen der Agriola (Frau Richter) im zweiten und das Segel der Tauben von San Marco — mit den Damen Selhofer und Guſti Richter an der Spitze — quittierte das Haus mit Applaus. —

(Eingeleſendet.)

Heimiſche Induſtrie. Auf die Bekanntmachung der Fabrikſirma Karl Wein & Co. in unſerem heutigen Blatte machen wir Sie beſonders aufmerkſam und zwar in erſter Reihe unſere Hausfrauen. Kaufen wir, wo immer es möglich iſt, nur heimiſche Induſtrieerzeugniſſe, wodurch wir beſtändig ſind, daß viele tauſende fleißige Hände lohnende Arbeit bekommen, und wodurch wir mitſelfen, den nationalen Wohlſtand zu fördern.

Wir empfehlen der Aufmerkſamkeit unſerer geehrten Leſer die Almonzen der größten und angeſehenſten Handelsfirma Koloman von Braza. Es iſt allbekannt, daß die Brazaſche Franzbranntwein-Geiſte

in hygieniſcher und koſmetiſcher Beziehung unübertrefflich, das Brazaſche Köhlerwaſſer beſſer als alle unter dem Namen Köhlerwaſſer bekannte Toiletteartikel und das Brazaſche Franzbranntwein in ganz Europa anerkannt unentbehrliches Hausmittel iſt.

Telegramme.

Budapeſt, 19. März. Miniſterpräſident Baron Fejérvary erklärte vor der Deputation aus dem Gezeſer und Borodober Komitat, die Koalition wühlte die ſtaatliche Ordnung auf, inſolge deſſen vorbereitete ſich der Pauperismus. Pflicht der Regierung ſei es, die Ordnung herzuſtellen. Die Ernüchterung gewinne unſteugbar Raum unter der Bevölkerung. Das Endziel der Regierung ſei naturgemäß die Herſtellung der normalen Tätigkeit der Legiſlative, die Neuwahlen können aber erſt ausgeſchrieben werden, wenn ein Umſchwung in der öffentlichen Meinung eintritt. Redner weiſt aufs entſchiedenſte die Anklage zurück, daß die Regierung abſolutiſtiſche Abſichten hätte; er hofft, daß die Entwirrung aus der jeztigen Lage durch Herſtellung der Harmonie zwiſchen König und Nation nicht mehr lange auf ſich warten läßt.

Budapeſt, 19. März. Graf Ferdinand Zichy erklärt verläſſlich, daß die über die Einmischung des Papſtes in die ungarischen Angelegenheiten gemachten Meldungen vollſtändig unwahr ſeien.

Budapeſt, 19. März. Ein offiziöſes Komuniquee weiſt nach, daß das leitende Komitee der Koalition ſich alle von der Regierung ihm imputierten Uebergriffe zu Schulden kommen ließ.

Nagykaroly, 19. März. Der neuernannte Stuhlrichter Breban wurde von 9 reſtituierenden Beamten im Kaffeehaus mit eiſernen Stöcken blutig geſchlagen. Das Kaffeehaus wurde ſofort geſchloſſen. Gegen die Mittäter wird ſtrengſtens vorgegangen werden.

Sebaſtopol, 19. März. Das Raſſationsgeſuch des Leutnants Schmielt wurde abgewieſen. Schmielt wird erſchoſſen.

Witterungsberichte.

Hermannſtadt, 18. und 19. März.

Zeitpunkt	Luftdruck in Milli- meter (Monats- mittel 723.2)		Temperatur nach Celsius		Wind- richtung	Nieder- ſchlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beob- achteter	Differenz vom Vortag	Maximum und Minimum vom Vortag	Maximum und Minimum vom Vortag		
7 Uhr						
morgens	725.4 720.7	+3.2 -4.7	+14 -14	+5.0 +1.0 +12.2 -1.5	NO S	0 0

Kurbau „Hohe Rinne“, 18. und 19. März.

Zeitpunkt	Luftdruck in Milli- meter		Temperatur nach Celsius		Wind- richtung	Nieder- ſchlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beob- achteter	Differenz vom Vortag	Maximum und Minimum vom Vortag	Maximum und Minimum vom Vortag		
7 Uhr						
morgens	637.5 634.5	+4.0 -3.0	-3.0 +2.0	-2.0 -7.0 +5.0 -2.0	SW SW	6.5 —

Fremdenliſte

vom 18. und 19. März.
Hotel Römischer Kaiſer. Deuſch, Deſer, Tenner, Bergkraut, Schön, Petrich, Hoffmann, Pfeiffer, Kaufleute, von Wien; Fiſcher, Wolnar, Preßburger, Fogacs, Kallman, Szemplener, Kaufleute, Taſſarian, Redakteur, von Budapest; Kaloſ, Seifert, Kaufleute, Teuſch, Viktoriafabrikant, Dr. Waga, Profeſſor, von Kronſtadt; Garer, Kaufmann, von Temesvar; Comſta, Kaufmann, von Geleiſte; Köbinger, Kaufmann, von Raab; Schwarz, Kaufmann, von Beſeſcsaba; Juna, Kaufmann, von Trieſt; Jakaſch, Kaufmann, von Karlsburg; Jaban ſamt Frau, Adofat, von Dieſt-Szent-Marton; v. Bauſnern, Obergewer, von Beſeſcsaba; Juna, Kaufmann, von Stein; Ingenieur, von Szobod; Janoſch, Gerichtspräſidentenſchwärze, von Nagy-Gned; Schuffler, Holzhandler, von Mediaſch; Dr. Popescu, Advokaturkonſiſt, Feuerwerker, Privatier, von Faſcet; Wurm, Sekretär, von Klausenburg.
Hotel Neutrichter. Beltin, Kaufmann, von Spottau.
Hotel Vonfert. Willingſt, Kaufmann, von Klausenburg; Grauer, Kaufmann, von Wien; Vöggoſ, Verſicherungsinſpektor, von Kronſtadt; Borſche, Studienrath, von Jena; Petrus, Pfarreſegatin, von Deſer; Mitu, Detonant, von Neuſmarkt; Braun, Pfarre, von Drombar; Petre, Adofat, von Geleiſte.
Hotel Mihail. Reinert, Wolff, Geometer, von Reuſgen.

Stadttheater in Hermannſtadt.

Direktion: Leo Bauer.
Dienſtag den 20. März 1906:
IX. Abonnement. **Durchlaucht Radieſchen.** 4. Vorſtellung.
Operette in 3 Akten von Julius Freund. — Muſik von Viktor Holländer.
Kaſſaeröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Budapeſter telegraphiſcher Börſen- und Effektenkurs

vom 17. März.

4%ige ung. Goldrente	112.50	1890er Loſe	155.50
4%ige „Kronenrente	94.50	Deſterr.-ungariſche Bankaktien	1635.—
3%ige „	85.40	Ungariſche Kreditaktien	791.—
4%ige Grundentl.-Obligationen	95.50	Deſterröſiſche Kreditaktien	670.50
Kroatich-ſlav Grundentl.-Obligat.	96.50	Deſterr.-ungar. Staatsbahnaktien	675.25
Ungariſche Prämienloſe	214.50	20 Frankenſcheide	19.11
4%ige Theilregulierungsloſe	158.25	Deuſche Reichsmark	117.47 1/2
4% fo. Neuerrf. Kronenrente (Mai)	99.40	London a viſta	240.45
4% fo. Silberrente (Jan.)	100.75	Paris a viſta	95.67 1/2
4%ige Deſterr. Goldrente	117.75	R. u. f. Dutaten	11.35
4%ige „Kronenrente	99.80	20 Mark	23.45
4% Pfandbriefe der Hermannſtädter Bodenkreditkaſſe VII. Emiſſion	97.50	allgemeinen Sparkaſſe V. Emiſſion	99.—
4%ige „	„	allgemeinen Sparkaſſe in Hermannſtadt	101.—
4%ige „	„	„	102.—

Wiener telegraphiſcher Börſen- und Effektenkurs

vom 17. März.

4%ige ung. Goldrente	112.70	3%ige öſterr. Inveſtitionsrente	90.60
4%ige „Kronenrente	94.60	1890er Loſe	157.50
3%ige „	85.35	Deſterr.-ungariſche Bankaktien	1634.—
4%ige Grundentl.-Obligationen	95.30	Ungariſche Kreditaktien	791.25
Kroatich-ſlav Grundentl.-Obligat.	97.75	Deſterröſiſche Kreditaktien	670.75
Ungariſche Prämienloſe	214.50	20 Frankenſcheide	19.13
4%ige Theilregulierungsloſe	158.25	Deuſche Reichsmark	117.45
4% fo. Neuerrf. Kronenrente (Mai)	99.45	London a viſta	240.45
4% fo. Silberrente (Jan.)	99.35	Paris a viſta	95.67 1/2
4%ige Deſterr. Goldrente	117.85	R. u. f. Dutaten	11.34
4%ige „Kronenrente	99.60	Italieniſche Rra.	95.67 1/2
4% Pfandbriefe der Hermannſtädter Bodenkreditkaſſe VII. Emiſſion	97.50	allgemeinen Sparkaſſe V. Emiſſion	99.—
4%ige „	„	allgemeinen Sparkaſſe in Hermannſtadt	101.—
4%ige „	„	„	102.—

Hermannſtädter Münzenplakurs

vom 19. März.

Kauf Verkauf		Kauf Verkauf	
Dutaten	Kr. 11.26 11.34	100 Mark (Gold)	Kr. 117.20 117.65
Lei (Noten)	94.40 94.80	100 Mark (Noten)	117.20 117.65
Lei (Silber)	93.50 94.40	Hopoldendor	19.04 19.12
Leit. Rre (Gold)	21.50 21.70	Mabel (Noten)	250.50 252.—
Pfund Sterling	23.84 24.04	Mabel (Silber)	244.— 246.—

Johanna Saubenschild geb. Luft gibt im eigenen, sowie im Namen ihres Sohnes Karl, ihrer Schwiegertochter Luise geb. Andazek und der in der Ferne weilenden Verwandten tierischster Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, respektive Vaters und Schwiegervaters

Ignaz Saubenschild

k. ung. Postunterbeamte im Ruhestande

Besitzer der Kriegsmedaille, Erinnerungs- und Dienstmedaille und des Dienstkreuzes I. Klasse welcher am 18. d. M. 7 Uhr abends, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach langem schweren Leiden im Alter von 80 Jahren und im 41. Jahre glücklicher Ehe sein rastlos tätiges Leben beschloß.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Dienstag den 20. d. M. nachmittags 5 Uhr aus der römisch-katholischen Friedhofskapelle zur ewigen Ruhe gebettet, wozu alle teilnehmenden Freunde und Bekannte höflichst einladen

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 21. d. M. 10 Uhr vormittags in der Theresianischen Waisenhauskirche gelesen werden.

Hermannstadt, am 19. März 1906.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als gezeigende Nachricht angenommen werden.

Rechtlich konfirmierte Verheiratung und Verheirathung durch Salma Palo & Sohn Anton in Hermannstadt.

Rundmachung.

Zur Sicherstellung der auf 3495 Kronen 57 Heller veranschlagten Neuherstellung der Einlaßschleuse der den Karl Baron Bruckenthalischen Stiftungen gehörigen Mahlmühle in Magyar-Benye und der auf 1463 Kronen 37 Heller veranschlagten Reparaturen an der Mahlmühle derselben Stiftungen in Bethlen-Szent-Miklós wird eine Minnemobilisation mit Zulassung nur schriftlicher Offerte bis zum 12. April l. J. mittags 12 Uhr ausgeschrieben.

Pläne und Kostenvoranschläge können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei des Gütterdirektors Dr. Ludwig Kirchgatter (Kleine Erde Nr. 11) eingesehen werden und wird bemerkt, daß das zu den obigen Arbeiten notwendige Eisenholz durch die Stiftungen auf die Baustelle beigelegt wird, ebenso das etwa notwendige Lehmmaterial zur Magyar-Benye Einlaßschleuse.

In den Offerten ist der zu bewilligende Nachlaß oder die geforderte Aufzahlung in Ziffern und Buchstaben anzugeben und haben dieselben die ausdrückliche Erklärung zu enthalten, daß der Offertent die Vertragsbedingungen, sowie auch alle übrigen Baubehelfe genau kennt und den Bestimmungen derselben sich unterwirft.

Jedem Offerte muß ein Badium von 500 Kronen in einem Einlagebüchlein eines hiesigen Kreditinstitutes oder fautionsfähigen Wertpapieren beigelegt sein, beziehungsweise mit der Bestätigung von der bei dem Kaufmann der evangelischen Kirchengemeinde A. B. erfolgten Deponierung des Badiums versehen sein, das gleichzeitig als Sicherstellung für die anstandslose Ausführung gilt und den nicht in Frage kommenden Offerten nach der Liquidation auf Grund des zu fahenden Presbyterialbeschlusses zurückgegeben wird.

Das Presbyterium behält sich das Recht vor, unter den einzuliegenden Offerten frei zu wählen und eventuell die Arbeiten im Affordwege zu vergeben.

Der als Kritiker akzeptierte Bauunternehmer ist verpflichtet, nach Verständigung von der Genehmigung seines Offertes und nach Erhalt der Baubewilligung binnen 14 Tagen mit den Vorarbeiten bei beiden Mühlen zu beginnen, die notwendigen Vorkehrungen gegen weiteren Schaden zu treffen und sämtliche Arbeiten bis Ende August l. J. vollständig, solid und dauerhaft durchzuführen, dabei den Betrieb der Mühlen so wenig als möglich zu stören und berechnete Wünsche der Pächter mit Bezug auf die Zeit der Durchführung der Arbeiten nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Hermannstadt, am 10. März 1906.

Die Karl Baron Bruckenthalischen Stiftungen.

Zu verkaufen Haus Neugasse Nr. 10.

Näheres Heltauergasse Nr. 43.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thos. H. Whittick & Co., Budapest, IV., Havas-utca 3-6S. Prag, Petersplatz 7-6S.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankesch. eben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kampa in Berlin S.W. 252, Lindenstrasse 20.

Anstellung sucht

in ein Komptoir oder Geschäft eine Absolventin des Handelskurzes, die deutsch, ungarisch und romanisch spricht und 1 1/2 Jahr Komptoir-Praxis hat.

Adresse erliegt in der Administration dieses Blattes

ACHTUNG!

Die berühmten echten Zipser LEINWÄNDE und DAMASTWAREN

verlässlicher Qualität sind in jedem grösseren Geschäfte zu haben.

Registrierte Schutzmarke der Késmárker Eabrik:

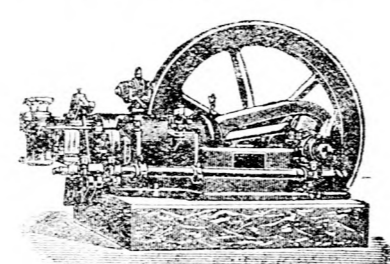


Heimische Industrie!

74 Auszeichnungen, 6 Staats-Medaillen! 10.000 Motore zur grössten Zufriedenheit geliefert!

Dresdner Motoren-Fabrik Act.-Ges.

(vorm. Hille) Filial-Niederlage: IGNAZ GELLÉRT & COMP., Budapest, VI., Theresianring 41. Telefon 12-91. Benzin-Motoren, Gas-Motoren, Rohöl-Motoren, Spiritus-Motoren, Acetylen-Motoren, Benzin-Loocomotoren zum Drusch.



Sauggas-Motoren (mit Generator) sind die modernsten und vollkommensten, den entschieden billigsten Betrieb bietenden Kraftmaschinen.

Der Dresdner Motor ist in der ganzen Welt als vorzüglichste Fabrikat anerkannt. Erprobte vollkommenste Konstruktion. Aus auserwähltem besten Material solide und präzisest gebaut.

Dauerhaft! Bedarf selbst nach vieljähriger Benutzung keiner Reparatur. — Unbedingt betriebssicher. — Einfachste Handhabung. — Die Betriebskosten sind die vorteilhaftesten.

Dresdner Motore können in Betriebe beschickt werden bei zahlreichen Industrie-Unternehmungen und Landwirtschafts-Betrieben: in Mühlen, Ziegeln, Maschinenfabriken, Holzbearbeitungs- und Holzkleinerungs-Anlagen, Wasserpumpen-Werken, Futterkammern, Milchwirthschaften, Druschbetrieben etc. Fachgemässe Lieferung von vollkommenen Betriebs-Einrichtungen: Mühlen, Futterkammern, Transmissions-Anlagen etc. Erwünschte Auskünfte und Kostenüberschläge werden bereitwilligst erteilt.

Weitgehendste Garantie! Günstige Zahlungsbedingungen!

Zu deutscher Familie wird eine verfierte Kinderfrau

geucht. Offerten unter „Kinderfrau“ an die Administration dieses Blattes. [224] 1-4

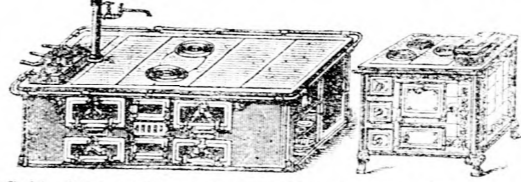


Maler

für das figurl. Branchefach, 45 Jahre alt, ledig, selbständig im Entwurf und Ausführung jeder Art Malerei, großen und kleinen Formats, in jeder Technik

Sucht Stellung in kleinerem Geschäft. Offerten unter „Kunstmaler Nasse C.“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I., erbeten.

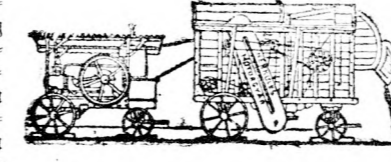
Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterhitzeheizung, für jeden Raum geeignet, Gasföher, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurationen-Herde. Kataloge kostenlos. [227] 4-4

Wichtig für Landwirte.

Die einfachsten und verlässlichen Benzinmotore in Verbindung mit anerkannt vorzüglichsten Drehmaschinen, durch jeden Landmann ohne gebrüht. Maschinen und ohne behördliche Bewilligung bedienbar, liefert unter vorteilhaftesten Bedingungen die



Herkules - Motorenfabrik

Budapest, V., Váci-ut 30. Grosse permanente Motoren-Ausstellung. Motore und Dreschmaschinen stets im Betriebe zu sehen. Höchste Garantie für fadellose Arbeit. Preisliste gratis. [227] 12-20

Gartenarbeit.

sowie Neuanlagen übernehme ich mit der Zusicherung einer sachgemäßen pünktlichen Ausführung. Skizzen u. Kostenvoranschläge gratis.

Gleichzeitig empfehle ich meinen diesjährigen Vorrat an Rosen 5000 Stück

nur in den allerbesten Sorten.

Für Sortenechtheit leiste volle Garantie!

Emil Steiger, Kunst- und Handelsgärtner, Hermannsplatz Nr. 4 b. [227] 2-5

Oh jaj! Eljen!

Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brust-Pastillen,

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Karton 1 Krone und 2 Kronen. Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versand-Depôt: „REICHSPALATIN“-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.

In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: Czippott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel Karl, Rummel E., Teutsch August; in Mählich in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Ledernigler. [227] 25-3

Muss ersticken an diesem bösen Husten. Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

„Répáti“

ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmacks zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.

„Répáti“ ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutarut etc.

„Répáti“ ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden das beliebteste Erfrischungs-Getränk.

„Répáti“ Als — trotz seines Wohlgeschmacks und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!

„Répáti“ ist in allen grösseren Spezerei-Handlungen und Restaurants zu haben.

Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung:

Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1. [1102] 42

Erstmal täglich, Tage nach Sonn... Prämieren... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Aufstellung im... Ganz monatlich... Einzelne Numm... Mit Postver... im An... Halbjährig... Vierteljährig... im Aus... Halbjährig... Vierteljährig... für die Metation... Friedrich... Manufakturen wer... gestellt: unkonfer... genomm... Filial-Abonne... No 65... Es wird... Kochrezept ist... Es sah eine... verderben könn... fein werde, sic... französische Ver... Mann zu spiel... unannehmbar... Die Pariser Bre... Begriff sei, sein... er wieder aus... Es ist be... nicht anders wie... Forbern und... Jahre bei den... Einigung da am... Vorausichtlich... Vor einigen Tage... endgültig die Stoff... sind ohne Katast... handlungen in... Es kann sein, da... es wäre unbegre... Standpunkt der... geworden sind, n... Die deutsc... Bank- und der... der Samstagst... auch in diesem... wobei allerdings... gierung die Vorh... Verteilung der... geltend gemacht... und auch in der... hat umjomehr... der französischen... ständnisse gemach... Vermittlung... zustande kommen... im Einvernehmen... der deutsche Verte... wählten Sitzung... vorbehaltlich der... Volkeorganisation... wäre aber selbstve... den deutschen For... Zunächst tut... österreichisch-unga...